Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 88. | Donnerstag, den 16. April | 1891.

Die jüngsten Vorgänge im Abgeordnetenhause,

die für die Gestaltung der Landgemeindeordnung und vielleicht das Zustandekommen des Gesetzes von kritischer Bedeutung werden können, verdienen noch einmal eine Hervorhebung der wichtigsten Momente. Nachdem die conservativ-clericale Mehrheit in der Gemeindesteuerfrage den Erfolg erzielt hat, die Willkür der Gemeinden oder vielmehr der Kreisausschüsse, in denen der Großgrundbesitz herrscht, an Stelle fester gesetzlicher Bestimmungen zu setzen, nahmen die Conservativen einen gewaltigen Anlauf auch bei § 48, der Vertheilung der Stimmberechtigung unter die Gemeindemitglieder, ihre Forderungen durchzusetzen. Sie wollen auch hier die weitestgehende „Autonomie“ oder Willkür der Gemeinde oder des Kreisausschusses; die Festsetzung der Stimmenzahl und die Zutheilung mehrerer Stimmen an ein Gemeindemitglied auf Grund größeren Besitzes soll durch die Gemeinde oder den Kreisausschuß erfolgen; eine allgemeine gesetzliche Regelung dieser Sache soll möglichst ausgeschlossen werden. Nach den Commissionsbeschlüssen, welche im Vergleich zur Regierungsvorlage bereits ein Entgegenkommen gegen die conservative Auffassung darstellten, steht der Regel nach jedem einzelnen Stimmberechtigten eine Stimme zu, jedoch mit der Maßgabe, daß mindestens ⅔ sämmtlicher Stimmen auf die mit Grundbesitz angesessenen Mitglieder entfallen müssen und daß die Besitzer mit mehr als 30 Mk. Grund- und Gebäudesteuer 2, mit mehr als 75 Mk. 3 und mit mehr als 150 Mk. 4 Stimmen in ihrer Person vereinigen können. Ein Antrag des Centrums wollte diese Grundsteuersätze auf 20 Mk. für 2, auf 50 Mk. für 3, auf 100 Mk. für 4 Stimmen ermäßigen, ein freiconservativer Antrag eine Ermäßigung und Erhöhung dieser Sätze durch Ortsstatut zulassen und den Gewerbetreibenden eine mit der Steuerklasse steigende Stimmenzahl gewähren. Ein freisinniger Antrag endlich wollte die Häufung mehrerer Stimmen in einer Person gänzlich beseitigen und dem angesessenen Grundbesitz nur die Hälfte der Stimmen gewähren. Die Conservativen vermochten diesmal, da sie die Unterstützung des Centrums nicht fanden, ihre Anträge nicht durchzusetzen, aber auch alle anderen Anträge fielen zu Boden, so daß hier eine große Lücke entstanden ist. Von dem ganzen Paragraphen ist nur der erste Absatz stehen geblieben, wonach jedem Stimmberechtigten nur eine Stimme zusteht, ⅔ sämmtlicher Stimmen aber auf die Angesessenen entfallen müssen; sämmtliche Bestimmungen über Verleihung eines mehrfachen Stimmrechts an einzelne Gemeindemitglieder sind völlig gefallen. Am Zufriedensten können mit diesem Ergebniß die Deutschfreisinnigen sein; aber freilich so kann es nicht bleiben; bis zur dritten Lesung muß eine Verständigung gesucht werden. Der Minister des Innern, dessen Auftreten noch durch die Anwesenheit des Ministerpräsidenten unterstützt wurde, hat die conservativen Forderungen mit großem Ernst und Nachdruck zurückgewiesen, andererseits droht die „Kreuzztg.“ bereits, die Mehrheit ihrer Fraction werde gegen das ganze Gesetz stimmen, wenn diese Frage nicht eine befriedigende Lösung finde. Es wird nun darauf ankommen, mit welchem Maß von Energie und Erfolg die Regierung an ihrem Standpunkt festhält und ob es bis zur dritten Lesung gelingt, in diesen beiden wichtigsten Differenzen eine Lösung zu finden, welche nicht die Landgemeindeordnung zu einem „Messer ohne Heft und Klinge“ macht.

Tagesschau.

Die Aufsehen erregende Nachricht, daß die Kronprinzessin **Sophie von Griechenland**, dritte Schwester des deutschen Kaisers, nun doch zum **griechisch-katholischen Glauben** übertreten wird, wird bestätigt. Es ist aber unrichtig, wenn gesagt wird, der Confessionswechsel sei schon von früher her in Aussicht genommen. Im Gegentheil ist der Prinzessin bei ihrer Vermählung ausdrücklich das Recht gewährleistet, beim protestantischen Glauben bleiben zu dürfen. Man wird wohl so lange auf die junge Prinzessin in Athen eingeredet haben, bis sie nachgegeben hat. In Petersburg ist es bei der Großfürstin Sergius ja ebenso gewesen.

Die **nothleidenden Weber im Eulengebirge**, haben auf ihre Eingabe an den Kaiser eine **Antwort** durch den Minister des Innern erhalten, worin es heißt: „Se. Majestät der Kaiser und König legen das Hauptgewicht auf die zur Beseitigung der seit Jahrzehnten bestehenden chronischen Noth der Weber zu treffenden durchgreifenden und organischen Maßnahmen und begleiten die weitere Erörterung und Durchführung dieser Maßnahmen mit warmer Theilnahme. Dieselben bezwecken die Förderung der Einführung neuer Erwerbszweige in die Weberdistrikte und die Ueberführung der Handweber und ihrer Kinder zu anderen Erwerbszweigen. Sollen diese Maßnahmen den gewünschten Erfolg haben, so müssen die Handweber selbst die sich ihnen bietende Gelegenheit des Ueberganges zu einem anderen Berufe bereitwillig ergreifen. In der Uebergangszeit müssen sie ferner ernstlich bemüht sein, die zur Besserung ihrer Lage möglichen Maßnahmen zu unterstützen, die gleichfalls der Erörterung unterliegen.“

Die **Pfingst-Versammlung** zur Reform der christlichen Kirche. Die Theilnehmer an der Pfingst-Versammlung, welche der Verfasser der „Ernsten Gedanken“, Oberstlieutenant a. D. von Egidy, in Berlin abzuhalten gedenkt, wird nur Denjenigen gestattet werden, welche als Gesinnungsgenossen zu thatkräftiger Mitarbeit bereit sind. Dieselben haben sich vorher um Ueberlassung einer Eintrittskarte an Herr von Egidy nach Großenhain in Sachsen zu wenden. Die „Ernsten Gedanken“ sind bereits in 16 Sprachen übersetzt und in 100 000 Exemplaren verbreitet.

Die **amerikanischen Zollerhöhungen** kosten der deutschen Industrie ein gehöriges Stück Geld. Allein aus Norddeutschland sind nach den amtlichen Ausweisen für zehn Millionen Mark weniger nach Amerika im ersten Quartal 1891 ausgeführt, als im ersten Quartal 1890. Das giebt zu denken.

Mit der Fertigstellung des **Dampfers** für den **Victoria-Nianza-See** in Centralafrika sind wir den Engländern nun doch zuvorgekommen. Während dort für den Stanley-Dampfer noch gesammelt wird, ist der Wißmann-Dampfer in Hamburg fertig gebaut und wird mit dem nächsten Postdampfer nach Ostafrika gebracht werden. Anfang Juni spätestens kann dann der Transport ins Innere beginnen, für welchen schon achttausend Träger geworben sind. — Die englische Regierung hat den deutschen Generalgouverneur Frhr. von Soden in Dar-es-Salaam durch ein britisches Kriegsschiff offiziell begrüßen lassen. — Für den zum Reichskommissar in Ostafrika ernannten Dr. Karl Peters wird am 18. April in Berlin ein Abschiedskommers veranstaltet werden. Dr. Peters wird sich auch dem von der ostafrikanischen Gesellschaft geplanten Eisenbahnbau in Usambara widmen.

Im **Reichstage** hofft man die Berathung des Arbeiterschutzgesetzes bis Mitte nächster Woche, 23. April, zu beendigen. Alsdann soll die zweite Berathung des Zuckersteuergesetzes stattfinden. Die Nachricht, daß über das sogenannte Compromiß — 18 M. Consumsteuer, feste Prämie von 1,25 M. für acht Jahre — eine Einigung erzielt sei, ist zum Mindesten verfrüht. Die den Ausschlag gebenden süddeutschen Mitglieder des Centrums sind erst am Montag wieder eingetroffen. Es bestätigt sich, daß dem Reichstag noch ein Nachtrag zum Etat des Reichsamts des Innern (Patentamt) und zum Etat des auswärtigen Amts (Kamerun?) zugehen wird.

Der aus 1500 Mitgliedern in Essen bestehende **evangelische Arbeiterverein** beschloß, gegen das vaterlandslose Gebahren der deutschen Delegirten auf dem Pariser Arbeitercongreß Protest zu erheben, eine Erklärung gegen einen allgemeinen Strike und die Betheiligung an einem solchen zu erlassen, dem Gefühle des Dankes und des Vertrauens für Se. Majestät den Kaiser Ausdruck zu geben und alle evangelischen Arbeitervereine Deutschlands zu ähnlichen Kundgebungen aufzufordern.

Die Schandsteinträgerin.

Ein Bild aus dem alten Hamburg.

Roman von F. Klinck.

(27. Fortsetzung.)

„Wer ist sie?“

„Eine alte Kindsfrau.“

„Wo ist sie? Wo lebt sie?“

„In der Nähe von Hamburg, — in Eppendorf!“

Wieder trat eine vorübergehende Pause ein. Es war nutzlos, die Aussagen des Verbrechers als unwahre hinstellen zu wollen; sie erkannte, daß für sie keine Hoffnung sei. Allmählich begann sie sich zu fassen, und die Fähigkeit des Denkens, des Ueberlegens kehrte ihr soweit zurück, daß sie wenigstens im Stande war, noch einige Fragen an Herrn Göttevogt zu richten, wenngleich die gewonnene Ueberzeugung wie eine schwere Last auf ihr ruhte.

„Weiß die Welt davon?“

„Bis zur Stunde nicht, es sei denn Volger Heins habe das Schweigen gebrochen. Ich glaube nicht daran; so elend er auch ist, kann er doch nimmer das Unglück seines leiblichen Kindes wollen!“

Kordula athmete auf, tief und schwer.

„So weiß Niemand als Ihr von meinem Herkommen?“

„Ich weiß nicht, ob außer Volger Heins noch lebende Menschen davon Kenntniß haben.“

„Ihr werdet Niemand davon sagen?“

„Niemand, es sei denn, daß mein eigen Kind noch unter den Lebenden weile!“

„Ihr wißt das nicht?“

„Nein, wenigstens habe ich keine Hoffnung, daß dem so sei. Es soll in den Fluthen der Elbe den Tod gefunden haben.“

„Herr Göttevogt, gebt mir Euer Wort, daß Ihr einstweilen über Alles schweigen wollt, bis die Sache sich ganz aufgeklärt haben wird!“

„Das hast Du. Mir liegt wahrlich nicht daran, nutzloses Aufsehen zu machen, doch werde ich nimmer zugeben, daß Du einem Manne Deine Hand reichst, der nicht weiß, von wannen Dein Herkommen ist. Will Rolf Gunkel Dich, wenn er von Deiner Herkunft weiß, noch als sein Ehegemahl heimführen, so mag es sein und ich will Dich ausstatten, als ob Du mein eigen Kind wärest.“

„Ihr werdet ihm nichts davon sagen?“ sagte sie rasch.

„Sicher nicht, so lange er Dir fremd bleibt!“

Sie besann sich einen Augenblick, dann fragte sie:

„Wie ist der Name der alten Kindsfrau in Eppendorf?“

„Ilsabe Swartekopp.“

„Ilsabe Swartekopp!“ wiederholte sie, als ob sie sich den Namen fest einprägen wolle. Dann sagte sie mit einer Ruhe, die ein Zeugniß für Kordula's Character ablegte:

„Wenn Euch daran liegt, wie mir, ein unnütz Aufsehen zu vermeiden, dann sagt kein Wort von dem, was Ihr zu meinem Schaden in Erfahrung brachtet. Erlaubt mir, daß ich mich zurückziehe, damit ich über das nachdenken kann, was geschehen ist.“

Auch Herrn Göttevogt war ein Alleinsein erwünscht; es war ihm, als ob er unter der Last, die auf seine Schulter geladen war, zusammenbrechen müsse. Sein Kopf brannte ihm, seinen Gedanken fehlte jede Klarheit. So nickte er nur schweigend, und Kordula verließ ihn.

In ihrem Gemach angelangt, ließ sie erst ihren Empfindungen freien Lauf. Sie hatte die Thür hinter sich abgeschlossen, damit Niemand sie stören konnte. Sie mußte mit sich selbst einig werden, was nun geschehen solle. Der Gedanke, daß es eine Möglichkeit gab, sie eines Tages als die Tochter eines elenden Verbrechers hinzustellen, raubte ihr fast die Besinnung. Was die Menschen sagen würden! Sie, Kordula Göttevogt, die als so stolz und hochmüthig bekannt war, die Tochter eines Verbrechers! Der Gedanke war kaum zu fassen.

Allgemach erst wurde sie ruhiger, gelang es ihr, ihre Gedanken zu ordnen.

Noch wußte Niemand von dem entsetzlichen Geheimniß. Ilsabe Swartekopp hatte zweifellos ihre Gründe, darüber zu schweigen, und — Volger Heins? Herr Göttevogt hatte recht; so elend er sein mußte, er konnte nicht das Unglück seines leiblichen Kindes wollen.

So hatte sie vorab nichts zu fürchten und sie konnte überlegen, wie es ihr gelingen mochte, etwas von dem zerstörten Glück zu retten. Die drei Menschen, die ihr Geheimniß kannten, würden schweigen.

Für sie gab es somit nur eine einzige Gefahr, auf welche Herr Karolus Göttevogt sie aufmerksam gemacht. Im ersten Augenblick hatte sie seiner Aeußerung, daß er schweigen werde, wenn sein Kind nicht mehr lebe, kaum irgend welche Aufmerksamkeit geschenkt; sagte er doch selbst, daß es in den Fluthen der Elbe seinen Tod gefunden habe. Wenn aber dieses Kind trotzdem lebte, so stand für sie alles zu befürchten. Sie aber konnte weder gesonnen sein, ihr Leben als eine Geduldete in diesem Hause, noch als eine Nonne in dem Harvestehuder Frauenkloster zu verbringen. Für ihre Zukunft zu kämpfen war eine Pflicht.

Kordula's Entschluß war bald gefaßt. Sie mußte sich derjenigen Menschen versichern, die von ihrem Herkommen Kenntniß hatten. Zwar fühlte sie sich bei dem Gedanken, jenem Manne gegenüberzutreten, der ihr Vater sein sollte und als ein Verbrecher, der sich todeswürdiger Vergehen schuldig gemacht, in der Frohnerei am Berge festgehalten wurde, von einem unheimlichen Gefühl beschlichen, aber sie mußte alles thun, um dem grauenhaften Geschick zu entgehen, welches ihr drohte.

Sie mußte Volger Heins gegenübertreten, um zu wissen, was sie von ihm zu erwarten habe. Sie mußte auch jene alte Kindsfrau kennen lernen, um zu ergründen, wie weit ihr dieselbe eines Tages schaden konnte; sie mußte endlich die Aussagen des Herrn Karolus Göttevogt auf ihren Werth prüfen, das heißt, ob sie sich durch vollgültige Beweise bestätigen ließen.

Unruhige Träume peinigten sie, nachdem sie bereits spät ihr Lager aufgesucht hatte, und als kaum der Morgen graute, erhob sie sich schon wieder.

Sie war entschlossen, einstweilen in ihrem Leben keinerlei Veränderung eintreten zu lassen. So begab sie sich zur gewohnten Stunde in die Stube, in welcher sie seither gemeinsam mit Herrn Göttevogt das Frühmahl eingenommen. Sie fand denselben auch heute wie allezeit bereits anwesend, aber in trübem, ernstem Sinnen verloren; sein bleiches, übernächtiges Gesicht verrieth, daß auch er in dieser Nacht keinen Schlaf gefunden.

„Herr Göttevogt, ich bitte Euch, mir eine Unterredung mit dem Manne zu verschaffen, den Ihr meinen Vater nennt. Ihr werdet es nicht befremdlich finden, daß mich danach verlangt, ihm zu begegnen.“

Herr Göttevogt fand dieses Begehren doch wohl befremdlich, denn er blickte Kordula erstaunt, fragend an.

„Du wolltest in die Frohnerei am Berge?“

Ein heißes Roth schoß in ihre Wangen, und sie nickte zustimmend.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm begab sich am Dienstag von Berlin nach dem Artillerieschießplatze bei Kummersdorf, wohnte dort einer größeren Schießübung bei und entsprach einer Einladung der Officiere zur Tafel. Am Abend fuhr der Monarch nach Berlin zurück.

Prinz Heinrich von Preußen begiebt sich am Mittwoch zur Auerhahnjagd nach Sachsen. Die Kaiserin besuchte Dienstag das Elisabeth-Hospital in Berlin.

Der deutsche „Reichsanzeiger" theilt mit, daß die beiden an der chilenischen Küste angehaltenen deutschen Kohlenschiffe „Romulus" und „Rajah" frei seien, deren Führer Genugthuung von den Chilenen erhalten hätten und Verhandlungen wegen der Entschädigung im Gange seien. Privatim wird berichtet, ein englisches Kriegsschiff habe dem „Rajah" seine Hilfe verweigert. Erst der britische Admiral sei eingeschritten.

Der Siebener-Ausschuß zur Berathung des Grundplanes für die Reform des höheren Schulwesens in Preußen hat am Dienstag seine Arbeiten wieder aufgenommen. Die äußerst umfassenden Arbeiten, denen der Ausschuß sich jetzt zuzuwenden hat, werden denselben wohl längere Zeit in Anspruch nehmen. Der Ausschuß wird sich nach drei Richtungen hin schlüssig zu machen haben. In erster Reihe über die Vertheilung des Unterrichtsstoffes; dann über die Einwirkung der Schule auf die häusliche Erziehung und endlich über die häuslichen Arbeiten.

In Petersburg scheint man gewaltige Angst zu haben, daß der Tod der Großfürstin Michael, der doch für alle Nichtrussen ein unendlich gleichgiltiges Ereigniß ist, im Auslande zu allerlei Gerüchten Anlaß geben könne, weil die Prinzessin die Mutter des wegen seiner nicht standesgemäßen Heirath gemaßregelten Fürsten Michael ist. Alle Einzelheiten des Hinscheidens der Großfürstin werden mit unendlicher Genauigkeit telegraphirt, um zu beweisen, daß die Großfürstin eines ganz natürlichen Todes gestorben ist.

Der „Reichsanzeiger" bringt folgende officielle Mittheilung: Major v. Wißmann ist durch Allerhöchste Ordre unter dem Ausdruck besonderer Zufriedenheit von seinem Commissorium als Reichscommissar von Ost-Afrika in Gnaden entbunden worden. Das ihm Seitens des Reichskanzlers gemachte Anerbieten, weiterhin als Commissar zur Verfügung des Gouverneurs von Ost-Afrika dem Reiche Dienste zu leisten, hat Major v. Wißmann angenommen, gleichzeitig aber einen dreimonatlichen Urlaub für Europa erbeten und erhalten.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

98. Sitzung vom 14. April.

Heute wurde die zweite Berathung des Arbeiterschutzgesetzes bei den Bestimmungen über die Arbeitsornung fortgesetzt.

Nach § 134a sollen Arbeitsordnungen für Fabriken erlassen werden, welche mindestens 20 Arbeiter beschäftigen. Ein socialdemokratischer Antrag, welcher für alle Fabriken Arbeitsordnungen fordert, wird abgelehnt.

§ 134a wird unverändert angenommen.

§ 134b bestimmt den Inhalt der Arbeitsordnungen. Es wird darin festgesetzt u. A., daß die Geldstrafe für Arbeiter den Betrag eines ortsüblichen Tagelohnes nicht überschreiten soll.

Abg. von Stumm (freikons.) fordert den Betrag eines durchschnittlichen Tagelohnes, da es sonst zu schwer sein werde, Zucht und Ordnung in den Fabriken aufrecht zu erhalten.

Abg. Hirsch (freis.) ist überhaupt kein Freund von Strafbestimmungen in den Arbeitsordnungen. Redner verspricht sich viel von der Bildung von Arbeiterausschüssen.

Abg. Bebel (Soc.) fordert für die Arbeiterausschüsse größere Freiheiten und kritisirt verschiedene Arbeitsordnungen, die er zu streng findet.

Handelsminister Frhr. von Berlepsch empfiehlt im Interesse der Aufrechterhaltung von Zucht und Ordnung in den Fabriken den Antrag von Stumm, während Abg. Dr. Schädler für die Commissionsbeschlüsse eintritt.

Abg. Frhr. von Stumm (freikons.) befürwortet nochmals seinen Antrag, ebenso Abg. Dr. Krause (natlib.)

§ 134b wird schließlich unverändert angenommen.

§ 134c bestimmt u. A. daß der Inhalt der Arbeitsordnung für beide Theile rechtsverbindlich sei.

Nach kurzer Debatte wird der § 134c angenommen und die Weiterberathung auf Mittwoch vertagt.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

68. Sitzung vom 14. April.

Die zweite Berathung der neuen Landgemeindeordnung wird mit dem § 59 fortgesetzt, welcher bestimmt, daß bei den Wahlen zur Gemeindevertretung jeder Wähler seine Abstimmung mündlich zu Protokoll zu erklären hat.

Abg. Rickert (freis.) beantragt die Einführung der geheimen Wahl. Dieser Antrag findet nur die Unterstützung des Abg. v. Hüne (Ctr.), wird vom Minister Herrfurth und allen übrigen Parteien bekämpft und schließlich mit 182 gegen 91 Stimmen abgelehnt.

Die §§ 60—71 werden unverändert genehmigt.

§ 72 betrifft die Verwaltung der Landgemeinden und bestimmt die Zahl der neben dem Gemeindevorsteher zu wählenden Schöffen. Derselbe wird unverändert genehmigt und die Sitzuug dann bis zum Mittwoch vertagt.

Ausland.

Frankreich. Die Testamentsvollstrecker des Prinzen Jerome erklären im „Figaro", daß das Testament desselben seinem Inhalt nach vollzogen werden wird. Die Sichtung der Schriftstücke sei unbehindert und im Einvernehmen mit dem Universalerben Prinzen Louis erfolgt, welcher es auch den Testamentsexecutoren überlassen habe, der französischen Regierung den letzten Wunsch des Verstorbenen bezüglich der Beerdigung vorzulegen. — Nach Senegambien soll jetzt eine stärkere französische Expedition entsandt werden, um dem schon seit Monaten dauernden Aufstande ein Ende zu machen. — In Lille ist ein Streik ausgebrochen. Dort und in der Umgebung haben mehrere Arbeitertumulte stattgefunden.

Großbritannien. Aus Bradford wird gemeldet: Bei der Versammlung der streikenden Seidenweber kam es zu ernsten Ruhestörungen. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen und zurückgetrieben, wobei mehrere Polizisten verwundet wurden. Hierauf wurde die Aufruhracte verlesen und 2 Abtheilungen Infanterie griffen mit aufgestecktem Bajonett die Menge an. Nachdem mehrere aufrührerische Arbeiter leicht verwundet waren, wich die Menge der Truppenmacht.

Italien. Der Brief der „Tribuna" über Massauah schildert die Lage der Stadt in Folge des abessinischen Massenelends als über alle Maßen furchtbar. Von Seuchen und Noth getrieben, kommen Schwärme von Abessiniern nach Massauah; von dort zurückgetrieben, sterben sie am Weg vor Hunger. Die Gegend ist von Leichen übersät. — Die Lage Abessiniens bezeichnete Graf Antonelli als düster; in Folge von Thierseuchen und Epidemien, die zwei Jahre lang das Land verheerten, sei die Noth entsetzlich. Unruhige Häuptlinge erheben ihr Haupt, überall glimme und gähre es, und die Gefahr eines Aufstandes sei in Anbetracht der Schwäche des Negus nicht ausgeschlossen.

Rußland. Kaiser Alexander hat angeordnet, daß seine plötzlich verstorbene Schwägerin, die Gemahlin des Großfürsten Michael, geborene Prinzessin von Baden, in der Peter- und Paul-Kirche in Petersburg bestattet werden soll. In der Isaakkathedrale in Petersburg fand eine große Todtenfeier im Beisein des ganzen kaiserlichen Hofes statt.

Amerika. Dem New-Yorker „Sun" wird aus New-Orleans gemeldet: die Große Jury werde in ihrem demnächst zu erwartenden Bericht über die Ermordung Hennessy's ein Geständniß des Italieners Politz, eines der Gelynchten, mittheilen. Danach habe Politz zugestanden, daß er einer Versammlung von 10 durch das Loos bestimmten Mitgliedern beigewohnt habe, in welcher über die Art der Ermordung Hennessy's und die dazu geeigneten Mittel beschlossen worden sei. In dem Hause des Schuhmachers Monasterio habe später eine zweite Versammlung stattgefunden, an der er (Politz) aber nicht theilgenommen habe; bei dieser Versammlung sei, als Hennessy auf das Haus zugekommen, ein vorher verabredetes Zeichen gegeben worden, die Theilnehmer an der Versammlung hätten sich nach dem Ausgang des Hauses gestürzt und auf Hennessy, der auf der anderen Seite der Straße dahergekommen sei, Feuer gegeben. Er (Politz) habe von der That erst am darauf folgenden Sonntage Kenntniß erhalten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg**, 13. April. (Russisches Militär.) In Ausführung des russischen Truppenverlegungsplanes sind am vorigen Donnerstag 500 Mann Cavallerie in die russische Grenzstadt Rypin (17 Kilom. von hier) eingerückt.

— **Marienburg**, 13. April (Betrug) Ein schneidiger junger Mann, der sich für den Vertreter der Firma B. Wagner-Wien 3. Bezirk ausgab, verkaufte dieser Tage an viele hiesige Handwerker 2c. eine Vernicklungstinctur, von welcher 1/4 Liter-Flasche 3 Mark kostete. Nach seiner Angabe leistet die Firma 3 Jahre Garantie dafür, daß die mit dieser Flüssigkeit hervorgezauberte Vernicklung bei stetem Gebrauch der Gegenstände vorhält und dauerhaft weißen Glanz zeigt. Schon nach einigen Stunden merkten die Käufer jedoch, daß sie betrogen waren, denn jede Spur der Vernicklung war von den durch den jungen Mann vernickelten Gegenständen verschwunden. Da auch der Betrüger anderwärts versuchen wird, Käufer für die ganz werthlose Flüssigkeit zu finden, so sei vor ihm gewarnt.

— **Marienburg**, 13. April. (Hoher Besuch.) Zur Besichtigung der Stadt und ihrer communalen Einrichtungen traf heute Vormittag der Herr Regierungspräsident v. Holwede in Begleitung des Herrn Oberregierungsrathes Rathlew und Regierungs-Baurath Ehrhardt hier ein, von dem Herrn Landrath v. Zander empfangen und nach dem Schlosse geführt, woselbst die Vorstellung der Mitglieder des Kreisausschusses und der Kreisbeamten stattfand. Alsdann wurde unter Führung des Landesbauinspectors Herrn Steinbrecht das Schloß und die Neubauten besichtigt und später den beiden Krankenhäusern und einigen Schulen ein Besuch abgestattet. Nachmittags fand auf dem Rathhause die Vorstellung der Magistratsmitglieder und der Stadtverordnetenversammlung statt und Abends ein gemeinsames Diner in Küsters Hotel.

— **Marienwerder**, 14. April (Zur Reichstagswahl.) Die Ermittelung des Wahlergebnisses für die am 23. April d. J. bevorstehende Reichstagswahl im Wahlkreise Stuhm-Marienwerder findet am Montag, den 27. April d. Js. Nachmittags 3 Uhr im Sitzungssaale des hiesigen Kreishauses statt.

— **Riesenburg**, 13. April. (Selbstmord.) In der Woche nach Ostern wollte ein Eigenkäthner aus dem etwa eine Meile von hier entfernten Dorfe Kl. Tromnau nach Amerika auswandern. Derselbe hatte sein sämmtliches Eigenthum verkauft und, um seine baaren Mittel noch zu erhöhen, soweit es ihm möglich war, geborgt. Letzteres gelang ihm dadurch sehr gut, daß er seinen Auswanderungsentschluß geheim hielt. Kurz vor seiner Abreise wurde seine Absicht aber doch verlautbart, und nun suchten die Geschädigten noch zu retten, was zu retten war. Der schnell herbeigeholte Gerichtsvollzieher faßte ihn gerade im Augenblicke seiner Abreise ab und erzwang die Befriedigung seiner Gläubiger. Aus Wuth über das Fehlschlagen seiner betrügerischen Speculation ging der Mann hin und erhängte sich. Die Frau aber überließ gleichgiltig die Beerdigung des Selbstmörders Freunden und setzte die begonnene Reise nach Amerika mit den ihr verbliebenen Mitteln fort.

— **Dirschau**, 13. April. (Unfall.) Heute Nachmittag 6 Uhr riß das Tau der Dampframme, welche in der Weichsel beim Bau der neuen Eisenbahnbrücke benutzt wird, und die Dampframme stürzte in Folge dessen um und versank mit den darauf befindlichen 14 Personen. 10 Personen retteten sich selbst, während 4 von Anderen gerettet wurden. Die Dampframme wird morgen wieder gehoben werden.

— **Elbing**, 13. April. (Die 50jährige Jubelfeier unseres Realgymnasiums) ist nun endgiltig auf den 8. bis 10. Mai d. J festgesetzt. Alle früheren Schüler der Anstalt sind als Gäste willkommen. Für die an dem Tage zu errichtende Stiftung sind bis jetzt 4000 Mark eingegangen.

— **Danzig**, 13. April. (Der Holzhandel Danzigs) will noch gar nicht recht in Schwung kommen. Zwar sind in dem ersten Quartal etwa 75 Schiffe, darunter auch einige Dampfer, mit Holzladungen ausgegangen, jedoch ist dieser Export im Verhältniß zu dem entsprechenden vorjährigen, in welchem fast die doppelte Zahl ausging, ein sehr schwacher. Nach ungefährer Schätzung lagern auf der todten Weichsel und in den

Project betr. den Bau einer Central-Wasserleitung und Schwemm-Canalisation für die Stadt Thorn.

XVI.

Als fernere Vortheile sind noch zu nennen die Möglichkeit einer Entwässerung der unter dem Straßenniveau liegenden Theile des Hauses (Keller), das Verhüten der Vereisung von Rinnsteinen und Bürgersteigen, die Ausnutzung der Straßen in ihrer ganzen Breite nach Wegfall des Rinnsteines, längere Dauer des Straßenpflasters in Folge Aufhörens der Verjauchung der Rinnsteine; an den Straßenübergängen der Wegfall der Holzdrummen, deren Reinigung schwierig, deren Unterhaltung theuer ist. Von Bedeutung ist auch die Möglichkeit der Anlage öffentlicher Bedürfnißanstalten, bei denen sonst die Uebelstände die Vortheile zu überwiegen pflegen, und anderer, jetzt kaum möglicher, gemeinnütziger Anlagen, — wie z. B. Bäder, Markthallen u. s. w.

Form der Entwässerungsanlagen.

Die vorstehend genannten Aufgaben löst die Schwemmcanalisation durch die möglichst schnelle Einführung der zu beseitigenden Substanzen in unterirdische Röhren oder Canäle und durch Ableitung derselben unter Zuhilfenahme einer kräftigen Spülung durch Wasser.

Für den Hauptzweck der Anlage, die Beseitigung der Stadtjauche, ist das Ziel der letzteren, welches ihr durch die Canalisation gegeben wird, zunächst gleichgültig, für die Höhe der einmaligen Ausgaben zur Erbauung des Werkes und für die dauernden Betriebskosten aber von hoher Bedeutung. Die einfachste und billigste Art der Beseitigung, die Einleitung der Abwässer in die Weichsel ohne vorherige Klärung, ist für die Stadt Thorn Seitens der zuständigen königl. Ministerial-Behörde aus principiellen Gründen definitiv abgelehnt worden.

Die Einleitung nach vorheriger Klärung aber ist namentlich wegen der Unvollkommenheit der bisher bekannten Methoden, der Ungewißheit, ob ihre Wirkung auch in Zukunft als zufriedenstellend angesehen werden wird, der hohen und sicher stets sich steigernden Betriebskosten, sowie endlich wegen des Verlorengehens des Dungwerthes der Jauchen zu verwerfen. Es bleibt also als letztes Mittel die Berieselung, d. h. die Leitung der Abwässer auf sterile Landflächen zum Zweck der Reinigung der ersteren durch die Bodenfiltration und ihrer gleichzeitigen Nutzbarmachung auf einem sonst für die Landwirthschaft werthlosen Gelände.

Umfang der Entwässerungsanlagen.

Das Canalisationswerk soll sich zunächst nur auf die von der Festungsumwallung eingeschlossene Innenstadt erstrecken, doch wird es derartig angelegt werden müssen, daß es in Zukunft möglich sein wird, auch die Bromberger und Culmer Vorstadt, und womöglich auch die Mocker an dasselbe anzuschließen. Auf die tief gelegenen Theile der Fischerei- und auf die Jacobs-Vorstadt dagegen wird wegen ihrer Höhenlage keine Rücksicht zu nehmen sein. Ebensowenig kommt das Gebiet des Hauptbahnhofes auf dem linken Weichselufer in Betracht.

Ob bei einer Ausdehnung des Werkes auf die genannten Vorstädte auch die beiden Rayongürtel anzuschließen sein werden und ob bei den Vorstädten die Abführung der Regenwässer nicht zweckmäßiger durch oberirdische Entwässerung oder durch ein zweites direct nach der Weichsel führendes Canalnetz bewirkt werden soll, das sind Fragen, deren definitive Lösung zwar der Zukunft überlassen werden kann, welche indessen bei der Projectbearbeitung wegen der Lage und Größenbemessung gewisser Theile des Werkes nicht unerörtert bleiben dürfen.

Die Innenstadt umfaßte vor dem Hinausschieben der Umwallung im Osten und Nordosten und vor der Zuschüttung des inneren Festungsgrabens im Westen und Norden einen Flächenraum von ungefähr 36 Hectar, jetzt erstreckt sie sich über ca. 65 Hectar. Auf dieser Fläche wohnen nach der Volkszählung vom 1. December 1890 12923 Civil- und 2350 Militärpersonen. Von ersteren kommt auf das Gebiet der Stadterweiterung nur ein verschwindend kleiner Theil. Nimmt man an, daß von letzteren in der alten Stadt 1477 wohnen, so ergiebt sich, daß auf einem Hectar in der Innenstadt durchschnittlich $\frac{4400}{65}$ = rt. 400 Menschen wohnen. Es ist dies eine verhältnißmäßig hohe Zahl, welche durch die schmalen Straßen, die engen Höfe, das Fehlen von Gärten und die meist hohe Bauart der Gebäude zur Genüge erklärt wird. In der Bromberger Vorstadt wohnen zur Zeit 4382 Civil- und 1311 Militärpersonen, in der Culmer Vorstadt 2057 Menschen. Die Bebauung in diesen Vorstädten hat einen weitläufigeren, meist ländlichen Character, es sind große Hof- und Gartenflächen vorhanden, so daß die unterirdische Abführung der athmosphärischen Niederschläge sich hier als weniger erforderlich und andererseits als theuer erweist.

Sollte also das Werk auf die sämmtlichen genannten Stadttheile einschließlich der Rayongürtel ausgedehnt werden, so müßte es auf eine Kopfzahl von zur Zeit 23 000 berechnet werden, welche im Laufe der Zeit durch Anwachsen der Bevölkerung und Vergrößerung der Garnison nach der beabsichtigten Erbauung von Kasernen auf etwa 30 000 steigen dürfte. Zunächst soll es sich, wie schon erwähnt, nur auf die Innenstadt mit einer gegenwärtigen Bevölkerung von 15 273 Köpfen und einer zukünftigen von 20 000 Köpfen erstrecken.

Oertliche Verhältnisse und gegenwärtige Entwässerung.

Die Innenstadt Thorn liegt auf dem rechten Ufer des hier von O. N. O. nach W. S. W. fließenden Weichselstromes in einer Höhenlage von 41,5 m bis 52,0 m über N. N. In dem kürzlich im Osten hinzugekommenen Stadttheile dagegen erhebt sich das Terrain gegen das Leibitscher Thor hin bis auf + 60 über N. N.

Als mittlere Höhenlage wird gewöhnlich diejenige des Altstädtischen Marktes von + 50 m über N. N. angenommen.

Die Wasserstände der Weichsel variiren zwischen + 33 m und 41 m über N. N. Es geht daraus hervor, daß die ganze Stadt außerhalb des Hochwasserprofiles der Weichsel liegt. Die Keller der nahe dem Brückenthore gelegenen Häuser dagegen liegen bereits mit ihrer Sohle unter der höchsten Hochwasserlinie.

Entsprechend dieser Abdachung des Geländes gegen den Strom hin, fließen heute die sämmtlichen Gebrauchs- und Niederschlagswässer in offenen Rinnsteinen durch die Straßen der Stadt bis sie meist vor den Festungsthoren an der Weichsel von unterirdischen Canälen aufgenommen und so dem Flusse zugeführt werden. Einige dieser Canäle reichen bis zu der von Osten und Westen ziehenden Hauptverkehrsader hinauf, ja theilweis über dieselbe hinaus. Diese, für die Abführung der Regen- und Gebrauchswässer bestimmten Canäle zeigen mannigfache in ihrer Bauart liegende Mängel. Als solche sind zu bezeichnen: das Fehlen von ordnungsmäßigen Revisions- und Reinigungsschächten, theilweis schlechtes Gefälle, unzureichende Querschnitte, mangelhafte Lüftung, schlechte Geruchsverschlüsse u. s. w.

(17. Artikel folgt.)

Festungsgräben gegenwärtig für 5 Millionen Mark Holzvorräthe.

— **Danzig**, 13. April. (Jubiläum.) Am Freitag und Sonnabend fand im Casino des Infanterie-Regiments Nr. 128 zur Erinnerung an das 10jährige Reg.-Stiftungsfest eine Feier statt, zu welcher eine große Anzahl von Officieren, welche früher dem Regiment angehört haben, von auswärts erschienen war. Von den Civilbehörden waren die Herren Regierungspräsident von Holwede und Landesdirector Jäckel anwesend, während Herr Oberpräsident von Leipziger durch Krankheit am Erscheinen verhindert war.

— **Theerbude**, 10. April. (Kaiserlicher Besuch.) Wie bekannt, hat der Kaiser bei seiner vorjährigen Anwesenheit in der Rominter Heide seinen Besuch auch für dieses Jahr mit Sicherheit in Aussicht gestellt. Den bisher getroffenen Dispositionen zufolge ist der 23. September als derjenige Tag bezeichnet, an dem Kaiser Wilhelm in Theerbude einzutreffen gedenkt. Demgemäß ist der Endtermin der üblichen großen militärischen Herbstübungen bereits auf den 21. September festgesetzt.

— **Braunsberg**, 13. April. (Feuer.) Am Sonnabend Abend wurden die Gebäude des Kölmers August Hohmann in Gr. Rautenberg durch Brand vernichtet. Im Hemde und etwas Kleider auf dem Arm, mußten die Einwohner durch das Fenster ihr Leben retten. Verbrannt sind 3 Pferde; 3 andere Pferde wurden mit schweren Brandwunden bedeckt; ferner sind dem Brande zum Opfer gefallen: 7 Rinder, 4 Schweine, sämmtliche Schafe und alles Federvieh.

— **Königsberg**, 13. April. (Tobsucht.) Wie seiner Zeit berichtet, wurden am 18. Januar d. J. von einem tollen Hunde mehrere Personen und u. A. auch ein Sergeant des hiesigen Pionier-Bataillons gebissen. Wie die „Kgsb. Allg. Ztg." nun erfährt, ist bei dem Unglücklichen jetzt die Tobsucht ausgebrochen.

— **Bromberg**, 14. April. (Aufgefundene Leiche.) Heute früh kurz vor 7 Uhr wurde die Leiche des seit längerer Zeit vermißten Kaufmanns Auerbach in der Brahe an der Carl Bumke'schen Schneidemühle aufgefunden. Die Arbeiter Schramm und Koeper von Herrn Bumke waren damit beschäftigt, eine Tafel Holz von einem gestern aus dem Brahnauer Hafen eingegangenen Transport Holz loszubrechen, als einer der Arbeiter mit dem Floßhaken auf den Leichnam stieß. Wahrscheinlich ist die Leiche bereits im Hafen gewesen und mit dem Transport Holz wieder nach oben gebracht worden.

— **Posen**, 13. April. (Auswanderung) Vorgestern Abend sind von Bremen auf dem hiesigen Bahnhof 60 russisch-polnische Auswanderer — darunter 28 Kinder — eingetroffen, welche sich nach Brasilien begeben wollten. Dieselben waren jedoch ohne Legitimationspapiere und ohne Reisemittel und sind deshalb von der Polizeibehörde in Bremen in ihre Heimath zurückgewiesen worden. Die irregeleiteten unglücklichen Opfer des Auswanderungsfiebers sind hier von einem Comitee polnischer Bürger mit der erforderlichen Verpflegung versehen und ihnen die nöthigen Geldmittel zur Rückreise bis an die Grenze bei Strzalkowo verabreicht worden.

— **Posen**, 14. April. (Die Kaiserin Friedrich) hat in Beantwortung eines gelegentlich der Einweihung des Perseusbrunnens an sie gerichteten Telegramms durch den Oberhofmeister Graf Seckendorff an den Magistrat und die Stadtverordneten von Posen nachstehendes Schreiben gelangen lassen: Bonn, den 11. April 1891. Das an Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich von Seiten des Magistrats und der Stadtverordneten von Posen unter dem 9. April gerichtete Telegramm ist gestern bei Ankunft in Bonn Ihrer Majestät überreicht worden. Ihre Majestät haben daraus zu ersehen geruht, daß die Feier der Einweihung eines Brunnens stattgefunden hat, welcher zur Erinnerung an den allerhöchsten Besuch am 9. April 1888 fortan die Stadt Posen schmücken soll. Ihre Majestät sind tief gerührt durch diesen neuen Beweis der Theilnahme und Anhänglichkeit und hoffen, daß die Stadt Posen nie wieder von einem ähnlichen Mißgeschick heimgesucht werden möge wie das, welches Ihrer Majestät im Jahre 1888 die Pflicht auferlegte, der durch Ueberschwemmungen schwer geprüften Stadt, im Auftrage des in Gott ruhenden Kaisers und Königs Friedrich, persönlich die Ausdrücke der Theilnahme zu überbringen. (gez.) Graf Seckendorff, Oberhofmeister Ihrer Majestät.

Locales.

Thorn, den 15. April 1891.

— **Herr Oberbürgermeister Bender** reiste heute früh mit dem 7 Uhr-Zuge vom Hauptbahnhof über Posen nach Breslau, um sein dortiges Amt als Stadtoberhaupt anzutreten. Es hatten sich auf dem Bahnhof eine Anzahl Herren eingefunden, von denen Herr Bender bewegten Herzens Abschied nahm.

— **Der silberne Tafelaufsatz**, den die Thorner Bürger Herrn Oberbürgermeister Bender zum Abschied geschenkt haben, wird bis Ende dieser Woche im Schaufenster der Gold- und Silberwaarenfabrik P. Hartmann ausgestellt sein. Der Aufsatz ist bekanntlich in genannter Fabrik angefertigt und hat ein recht gefälliges Aussehen.

— **Ordensverleihung** Dem Kreisboten a. D. Swinarski zu Neustadt Westpr. ist das allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

— **Personalien.** Die Regierungs-Referendare Hartwig aus Danzig und Graf von Finkenstein aus Marienwerder haben die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

— **Handelskammer**. In der gestrigen Sitzung wurde die Berathung über die neue Schifferordnung für das Weichselgebiet beendet und letztere mit den von der Commission vorgeschlagenen Abänderungen genehmigt. — Herr Stadtrath Kittler referirte über einen der Handelskammer zugegangenen neuen Vorschlag zur Eisenbahn-Fahrgeld-Reform, welcher indeß auch nicht alle an eine wirkliche Tarif-Reform zu knüpfenden Bedingungen erfüllt. — Der Schuppen auf dem Wollmarkt wurde dem bisherigen Miether Herrn Kleemann für den Preis von 100 M. auf 1 Jahr wieder überlassen. — Herr Fehlauer verlas einige interessante Stellen aus dem Kolonialblatt und der Herr Vorsitzende theilte zum Schluß eine Ministerial-Verfügung betr. Beibringung von Ursprungs-Attesten zu Einfuhr nach Frankreich mit. Die Verfügung liegt im Handelskammerbureau zur Einsicht aus.

— **Robert Johannes-Abend**. Wie unsere Leser aus dem Inseratentheil ersehen, wird Robert Johannes, der sich vorige Woche bei seinem ersten Auftreten die Gunst des Publikums im Fluge erobert hat, am nächsten Fretag im Schützenhause recitiren und damit einem viel geäußerten Wunsche entsprechen.

— **Die Kreisabgaben des Kreises Thorn** pro 1891/92 betragen 25,574 pCt. zum Gesammtaufkommen der directen Staatssteuern des laufenden Rechnungsjahres. Die Kreisabgaben sind — infolge des lex Huene — seit den letzten 5 Jahren um fast 50 pCt. herabgegangen. Im Jahre 1886 mußten gezahlt werden: 50,16 pCt., 1887: 47,12 pCt., 1888: 35,13 pCt., 1889: 22,55 pCt. 1890: 22,296 pCt.

— **Der Turnverein** hält Freitag den 17. d. M. Abends 1/2 10 Uhr nach dem Turnen eine Generalversammlung bei Nicolai ab. Als wichtigsten Punkt der Tagesordnung heben wir die Besprechung über den am 5. und 6. Juli hier stattfindenden Kreisturntag hervor, wobei der Verlauf desselben im Allgemeinen festgestellt werden soll. Außerdem müssen 5 Abgeordnete für den Gauturntag in Bromberg gewählt werden. Obgleich der diesjährige Kreisturntag nicht den Charakter eines Festes hat, wird derselbe immerhin für den Verein, und hoffentlich auch für die hiesige Bürgerschaft, ein solches werden; es ist daher dringend erforderlich, daß möglichst alle Mitglieder an den Vorbereitungen theilnehmen.

— **Ehestatistik in Thorn**. Interessante Daten finden wir in dem schon in letzter Nummer erwähnten Geschäftsbericht des Standesamts Thorn für das Jahr 1890 über die Heirathslust in Thorn. Daß dieselbe etwas abgenommen, erwähnten wir schon, es haben 1890 im Ganzen 174 Eheschließungen gegen 198 im Vorjahre stattgefunden. Von diesen 174 Paaren waren 150 Jungfrauen und 148 Junggesellen. Letztere 148 Jünglinge heiratheten 134 Jungfrauen und 14 Wittwen; 20 Wittwer schlossen mit 13 Jungfrauen und 7 Wittwen aufs Neue den Bund fürs Leben, während 6 von ihren Ehefrauen geschiedene Männer, trotz der gewiß trüben Erfahrungen, die sie in der Ehe gemacht hatten, sich wieder in das Joch der Ehe stürzten und als Auserkorene 3 muthige Jungfrauen und 3 tapfere Wittwen heimführten. Die jüngste Frau zählte 16 Lenze, der jüngste Mann 20 Jahre; bei einer etwas „späten Jungfrau" erwachte die allgewaltige Liebe erst im Lebensherbst — sie zählte 54 Jahre — ihr Ehegespons ist allerdings auch nicht mehr jung, sein Taufschein datirt 71 Jahre zurück. Die älteste junge Ehefrau zählte 60 Jahre, der älteste junge Ehemann 71 Jahre. Das Alter des jüngsten Ehepaars betrug zusammen 37, dasjenige des ältesten 125 Jahre. Die meisten Ehen sind im Gesellenstande geschlossen, nämlich 51, dann folgt der Arbeiterstand mit 37, während aus dem Kreise der Landwirthe nur ein Ehepaar getraut wurde.

— **Die Herbstmanöver des I. Armeecorps** werden in diesem Jahre in der Nähe von Königsberg stattfinden.

— **Controle über die Kinder der Wanderarbeiter.** Die Königliche Regierung hat durch Verfügung vom 19. März d. J. angeordnet, daß über die schulpflichtigen Kinder der Wanderarbeiter und zwar sowohl über diejenigen Kinder, welche mit ihren im Schulverbande wohnenden Eltern auf Wanderarbeit ausziehen, als auch über diejenigen Kinder, welche mit ihren Eltern auf Wanderarbeit von auswärts in den Schulverband kommen, eine ständige Controle ausgeübt und das Ergebniß ihr alljährlich zum 1. Februar in Form einer Gesammtnachweisung vorgelegt werde.

— **Im Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg** sind im Monat Februar 18 Unfälle im Eisenbahnbetriebe vorgekommen, und zwar 4 Entgleisungen, 2 Zusammenstöße und 12 sonstige Unfälle, getödtet wurden 2 Reisende und 4 Bahnbeamte, verletzt 3 Bahnbeamte. Auf allen deutschen Eisenbahnen — ausschließlich Bayerns — waren im Ganzen zu verzeichnen: 12 Entgleisungen und 4 Zusammenstöße auf freier Bahn, 27 Entgleisungen und 20 Zusammenstöße in Stationen und 192 sonstige Unfälle. Bei diesen Unfällen sind im Ganzen, und zwar größtentheils durch eigenes Verschulden, 200 Personen verunglückt, sowie 54 Eisenbahnfahrzeuge erheblich und 153 unerheblich beschädigt.

— **Zucker-Ein- und Ausfuhr**. Im Monat März wurden in Westpreußen eingeführt 912 832 Klgr., ausgeführt 21 650 695 Klgr. Zucker.

— **Schwurgericht.** In der gestrigen Sitzung wurde in folgenden beiden Strafsachen verhandelt. 1. Gegen den Arbeiter Thomas Szczepanski aus Briesen, zur Zeit hier in Untersuchungshaft, wegen Meineides. Die Vertheidigung führte Herr Rechtsanwalt Aronsohn. Angeschuldigter hatte einen Knecht Lemanowicz aus Briesen mißhandelt und wurde er von Letzterem bei der Staatsanwaltschaft in Folge dessen denunzirt. Um die Strafe von sich abzuwenden, denunzirte Szczepanski den Lemanowicz, daß er ihm ein Portemonnaie mit 3 M. entwendet hätte. Das erstere Verfahren wurde in Folge dessen niedergeschlagen und Lemanowicz in Folge der eidlichen Aussage des Szczepanski zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Da Szczepanski sich mehreren Personen gegenüber ausließ, er hätte falsch geschworen, um sich der Strafe wegen Körperverletzung zu entziehen, wurde das Verfahren wegen Meineides gegen ihn anhängig gemacht. Die Herren Geschworenen bejahten die Schuldfrage des Angeklagten und wurde Szczepanski in Rücksicht darauf, daß er, um sich der Bestrafung zu entziehen, falsch geschworen hatte, zu zwei Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von weiteren zwei Jahren verurtheilt. 2. Gegen die unverehelichte Dienstmagd Julianna Leiße aus Neumark, hier in Haft, wegen Kindesmord. Die Vertheidigung derselben führte Herr Rechtsanwalt Cohn. Die Herren Geschworenen konnten sich von der Schuld der Angeklagten nicht überzeugen und verneinten die Schuldfrage. In Folge dessen sprach der Gerichtshof die Leiße von der Anklage frei und wurde sie sofort auf freien Fuß gesetzt.

— **Curiosum.** Ein Arbeiter welcher bei einem hiesigen Meister in Arbeit gestanden, mußte dieser Tage seine Quittungskarte vorzeigen. Für die erste Arbeitswoche war die vorgeschriebene Beitragsmarke verwendet, aber für die folgenden Wochen waren — Briefmarken zu zwanzig Pfennig das Stück eingeklebt. Was hilft da alles Belehren!

— **Untreue.** Das Dienstmädchen des Herrn Friseurs Salomon hatte in den letzten Wochen nach und nach der Tochter ihres Dienstherrn verschiedene Toilette- und Wäschegegenstände entwendet. Der Diebstahl wurde entdeckt und die ungetreue Dienstmagd verhaftet.

— **Wegesperrung**. Der Fußweg der Brombergerstraße I. Linie wird von Einbruch der Dunkelheit polizeilicherseits gesperrt, so lange die Erdarbeiten der Pferdebahn dortselbst währen. Die Einrichtung einer Beleuchtung des Bürgersteiges am Abend war nicht gut angängig.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurde in letzter Nacht 2 Personen.

Vermischtes.

Trier, 12. April. 300 000 Forellen vergiftet. Einem hiesigen Fischzüchter, Herrn Blassus, der in der Nähe von Steinheim bei Echternach große Fischweiher besitzt, sind vergangenen Freitag 300 000 junge Salmforellen in diesen Weihern vergiftet worden. Die Natur des angewandten Giftes wird durch eine chemische Untersuchung festgestellt werden. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur. Die getödteten Forellen sollten am 15. April in die Eifelflüsse gesetzt werden. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf viele Tausende von Mark.

(Die Brautschau der Deportirten auf Sachalin.) Ein Correspondent des „Grafhd." theilt nachstehende interessante Details über die sogenannte Brautschau der Angesiedelten auf Sachalin mit: Die Vertheilung von deportirten Weibern unter den Angesiedelten auf Sachalin geschieht auf ebenso einfache, wie originelle Art und Weise. Jede neuangekommene Partie verschickter Weiber wird eines schönen Tages in einen Garten geführt, wohin um dieselbe Zeit die angesiedelten unverheiratheten Deportirten zusammengerufen werden. Hier findet nun die Brautschau statt, und zwar in Anwesenheit der Obrigkeit. Die Priorität bei der Auswahl haben die Männer, den Weibern steht nur das Recht zu, in die Verbindung einzuwilligen oder nicht. Die Prozedur ist dabei höchst einfach. „Ew. Wohlgeboren, ich möchte gern jene Kleine mit den Pockennarben haben", sagt ein Deportirter. — Die Pockennarbige wird herausgerufen. — „Ist er dir recht?", fragt man sie. — „Jawohl." Damit ist die Ceremonie erledigt und das Paar wird als zusammenlebend ins Register eingetragen. Auf Wunsch können sich die Paare auch kirchlich trauen lassen.

(Wie alt ein Schiff werden kann.) Die beiden Schooner „Lyon" und „Amity", welche kürzlich in der Liverpool-Bucht mit einander collidirten, gehören wohl zu den ältesten Schiffen der Welt. „Lyon" wurde im Jahre 1793 und „Amity" 1822 gebaut. Ein ebenfalls hochbejahrter Herr der „Draper" wurde zu Anfang dieses Jahres in Whitestaple gedockt und einer Besichtigung durch die Beamten des Boord of Trade unterzogen. In ihrem Gutachten haben diese Experten hervorgehoben, daß, wiewohl das Schiff beinahe hundert Jahre alt, seine Beschaffenheit dennoch derart sei, daß ihm ein Certificat erster Klasse verabfolgt werden konnte. Es dürfte von Interesse sein, dagegen zu halten, daß der Lloyd das durchschnittliche Alter eines Stahlschiffes auf 23 Jahre angiebt.

Lodz, 13. April. In der Wollmanufactur von Edward Hentschel jun. ist eine große Feuersbrunst ausgebrochen.

(Der Untergang der „Utopia.") 451 Leichen der bei Schiffbruch des Auswandererschiffes „Utopia" Verunglückten sind bis jetzt bestattet worden. 66 sind bisher noch nicht aufgefunden. Alle persönlichen Effekten, die sich an den Leichen befanden, sind dem italienischen Consul in Gibraltar eingehändigt worden. Der Consul hat dem Polizeichef in Gibraltar, Seed, öffentlich seinen Dank für seine Bemühungen bezeugt.

(Die Gefängnisse in Berlin) beginnen sich allmählig wieder zu entvölkern. Die wieder aufgenommenen Erdarbeiten, vor Allem aber der Aprilumzug, haben den im Winter Nothleidenden wieder Verdienst gebracht, so daß sie vor Bettel und Vagabondage geschützt waren. — Die Feuerwehr ist in den letzten 60 Stunden nicht ein einziges Mal alarmirt worden, ein Fall wie er leider nur selten in Berlin vorzukommen pflegt.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 15. April	1,94	über Null.
Warschau, den 8. April	1,29	„ „
Culm, den 13. April	1,92	„ „
Brahemünde, den 14. April. . . .	4,00	„ „

Brahe:

Bromberg, den 14. April	5,38	„ „

Telegraphische Depesche
der „Thorner Zeitung".

Bradford, 15. April, Morgens 8,38 Uhr. Gestern Abend wiederholten sich die Excesse. Der Pöbel attackirte das Rathhaus und zertrümmerte mehrere Fenster. Die Polizei und das Militär griffen den Pöbel wiederholt an, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 14. April.

Wetter trübe,

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen fest, schwaches Angebot, 124/5pfd. bunt, 200 M. 125/6pfd hell 205 Mk. 127/9 hell 209/10 M. feinster über Notiz
Roggen fest, 114/5 pfd. 166 M. 117/19pfd. 169 M. 121pfd. 170/1 M
Gerste: Futtergerste 125—127 M.
Erbsen: trockene Mittelw. 134—134 Mk. Futtw. trockene 128—131.
Hafer 146—152.

Danzig, 14. April.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogramm 181—226 Mk. bez., Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 177 Mk, zum freien Verkehr 128pfd. 222 Mk.
Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120pfd. inländ. 178 Mk. transit 133 M. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländisch 181 Mk., unterpolnischer 132 M., transit 142 Mk.
Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 69 Mk. Br., kurze Lieferung 69 Mk. Br. per April-Mai 69 Mk. Br., nicht contingentirt loco 49 1/2 Mk. bez.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 15. April.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		15. 4. 91.	14. 4. 91
Russische Banknoten p. Cassa		241,25	241,10
Wechsel auf Warschau kurz		241,05	240,75
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 proc.		99,20	99,10
Polnische Pfandbriefe 5 proc.		74,90	74,70
Polnische Liquidationspfandbriefe		72,50	72,40
Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2 proc		96,90	96,80
Disconto Commandit Antheile		198,—	197,50
Oesterreichische Banknoten		175,40	175,50
Weizen:	April-Mai	227,—	228,50
	September-October.	213,25	213,25
	loco in New-York	120,50	120,75
Roggen:	loco	186,—	187,—
	April-Mai	187,20	189,25
	Juni-Juli	186,20	188,50
	September-October.	175,50	178,—
Rüböl:	April-Mai	61,40	61,60
	September-October.	63,40	63,50
Spiritus:	50er loco.	71,—	—
	70er loco.	51,20	51,40
	70er April-Mai	51,20	51,50
	70er Juni-Juli	51,50	51,80

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3 1/2 resp. 4 Cpt.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Am Sonnabend, 18. d. M.,
Vormittags 11 Uhr
werde ich auf dem Hofe des Restaurateurs Herrn **Miesler** in **Leibitsch**
6 Pferde und 1 Kuh
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Die Pfandstücke sind anderweitig gepfändet.
Thorn, den 15. April 1891.
Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Polizeil. Bekanntmachung.
In Folge der Erdarbeiten in dem Zuge der **I. Linie** der Bromberger-Vorstadt wird diese Straße auf der Strecke von dem vor dem Pilz belegenen fortificatorischen Wege bis zu den Majewski'schen Häusern auch **für Fußgängerverkehr während der Nacht** bis auf Weiteres **gesperrt.**
Thorn, den 15. April 1891.
Die Polizei-Verwaltung.

Zusatz-Tarif
zum Droschken-Tarif für die Stadt Thorn vom 10. Februar 1888.
Während der zufolge der Straßenbahn-Legung nothwendig gewordenen Sperrung der Bromberger-Straße (I. Linie) sind für jede Fahrt aus der inneren Stadt bezw. von den Bahnhöfen auf die Bromberger-Straße und den zwischen dieser und der Weichsel gelegenen Stadttheil (Fischer-Vorstadt) und umgekehrt, außer den Sätzen des Droschkentarifs vom 10. Februar 1888 zu zahlen:
a, für 1 und 2 Personen ein Zuschlag von 10 Pf.
b, für 3 und 4 Personen ein Zuschlag von 20 Pf.
Thorn, den 6. April 1891.
Der Magistrat.
Die Polizei-Verwaltung.

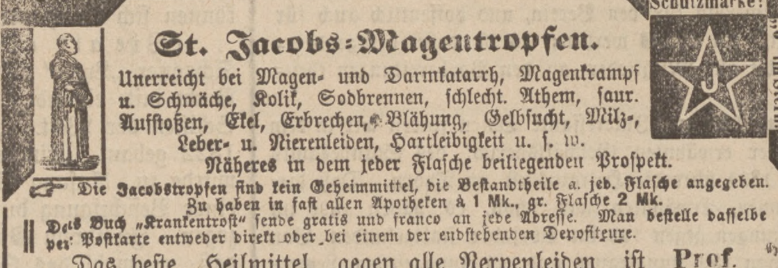
Dr. Spranger'sche Heilsalbe benimmt **Hitze** und **Schmerzen** aller **Wunden u. Beulen**, verhütet **wildes Fleisch**, zieht jedes **Geschwür**, ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt**, in kürzester Zeit: **böse Brust, Karbunkel**, veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden** 2c. **Husten, Stickhusten**, tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** i. d. Apoth. à Schachtel 50 Pf.

Schlesische Dachstein-Fabriken
G. Sturm,
Freywalde, Bez. Liegnitz, Stat. Rauscha,
empfehlen
blauglasirte, schieferartige, rothbraunglasirte und naturfarbene unglasirte
Dachsteine.
Garantie
für absolute Wetterbeständigkeit,
Jahresproduction: **10 Millionen.**

Jede Mutter
begeht ein Unrecht, wenn sie zum Waschen ihrer Lieblinge eine andere Seife gebraucht als die **Vaselin-Gold-Cream-Seife** von der **Parfümerie Union, Berlin.** Gegen rauhe und spröde Haut unentbehrlich, à Packet (3 Stück) 50 Pf. zu haben bei **Gustav Oterski, Paul Brosius, M. Silbermann und in Mocker** bei **A. Kotschedoff.**

Speciell
zu Gunsten der I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft hat das Reichsgericht **entschieden**, daß die Betheiligung bei derselben **im ganzen deutschen Reich gestattet sei. Jeden Monat eine Ziehung.** Jahresbeitrag p. 1. Mai 1891/92 42 M. vierteljährl. 10 M. 50, monatl. 3 M. 50. Statuten versendet **F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**

Für Magen- u. Nervenleidenden, Blutarmen, Reconvalescenten u. Kindern wird
Pfarrer Kneipps berühmter Malz-Kaffee,
Kraft-Suppenmehle, Hafermehle, Nährzwiebacke etc.
bestens empfohlen.
Die Wiener Kaffee-Rösterei,
Neustädt. Markt u. Schuhmacherstr. 346, Ecke Altstädt. Markt



Das beste Heilmittel gegen alle Nervenleiden ist **Prof. Dr. Liebers** ächtes **Nerven-Kraft-Elixir** in Flaschen zu $1\frac{1}{2}$, 3, 5 und 9 Mark.
Central-Depot: Köln a/Rh.: Einhorn-Apotheke; Culm: J. Rybicki; Gnesen: B. Huth.

Buchhandlung Walter Lambeck.



Buchhandlung Walter Lambeck.

A. Toepfer
Hoflieferant.
Stettin, Münchenstr. 19.
Kücheneinrichtungen
Eisschränke, Gartenmöbel, Closets, Bidets, Spar-Kochherde eis. Bettstellen, Badewannen.
Illustr. Spec. Prs. Crt
auf Wunsch gratis und franco.



Wer sich e. solch. **Weyl'schen heizb. Badestuhl** kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat.
L. Weyl, Berlin W. Mauerstr. 11
Francozusendung — Theilzahlung.

Weiße
Kachelofen
à **60** Mark empfehlen
Fielitz & Meckel
in Bromberg.

3 alte Kachelöfen, sowie **1 Ziegeldach auf Abbruch** zu verkaufen. **Bäckerstraße 253, I.**

Den geehrten Herrschaften von **Bromberg.-Vorstadt** die ergebene Anzeige, daß bei mir vom **13. April cr. täglich frische gute Milch** aus der Molkerei des Besitzers **Jacob Salomon-Mocker** zu haben sein wird. Bitte hochgeneigtest mein Unternehmen gefl. unterstützen zu wollen.
H. Schröder,
Bromb.-Vorst. II. L., Ecke Ulanenkaserne.

Waldhäuschen
täglich frische Milch.

Kartoffeln.
Frostfreie mit der **Hand** gesammelte Speisekartoffeln aus **Ostaszewo** zu haben bei
G. Edel, Brückenstr.

Ziegel in allen Klassen, Drainröhren in verschiedenen gangbaren Dimensionen
werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen
in **Lulkau**
verkauft.
Die gerichtliche Gutsverwaltung.

Frischen
Pumpernickel
empfiehlt billigst
die Wiener Caffee-Rösterei,
Neustädt. Markt 257 und Schuhmacherstr., Ecke Altstädt. Markt.

Für Zahnleidende
Schmerzlose Zahnoperationen
durch lokale Anästhesie.
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

Privatstunden
in allen Unterrichtsgegenständen (Franz. Conversj.) ertheilt
M. Brohm.
Gefl. Meld. erbeten von 12—2 Uhr. Katharinenstraße 207 1 Trp.

Meierei Glasau
bei **Unislaw** Westpr.
Täglicher Versand frischer Tafelbutter
in Postpacketen zu **8 Pfund** Inhalt. Preis à Pfd. **1,15 Mk.,** zu **4 Pfd.** Inhalt à Pfd. **1,20 Mk.** einschl. Verpackung u Porto.
Bestellungen nimmt entgegen
die Gutsverwaltung.

Waldhäuschen.
Bei genügender Betheiligung vom 1. Mai **Mittagstisch in und außer dem Hause.**
Anmeldungen werd schon jetzt erbet.
Frau Anna Gardiewska.

Zarte Haut!
Um der Gesichtshaut und Händen ein **blendend weißes** Aussehen von unvergleichlicher **Zartheit u. Frische** zu verleihen, benutze man nur die berühmte **echte**
„Puttendörfer'sche"
Schwefelseife, à Pack 50 Pf. Nur diese ist vom **Doctor Alberti** als einzigste echte **geg. rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Droguerien nur die echte **„Puttendörfer'sche"** Seife von
F. W. Puttendörfer,
Hoflieferant, **Berlin.**
In Thorn echt bei **Hugo Claass,**
Droguenhandlung.

Alt-Silber
nimmt zu höchsten Preisen in Zahlung.
Oscar Friedrich.

Die Buchhandlung von
Walter Lambeck
in THORN
empfiehlt ihren reichen Vorrath
Neuer Gratulationskarten
zur
Confirmation
in **prächtigster** Ausstattung.
Als beste, beliebteste u. practischste
Confirmations-Geschenke
führe ich aus meinem, mit allen **Prachtwerken** und mannigfachen **Büchern** der **Geschenk-Litteratur** reich versehenen Sortiment besonders folgende Werke, meist in Prachtbänden an:

Titel	Preis
Baur, Beicht- und Kommunionbuch	3,00 Mk
Bern-Sturm, Himmelan	6,00 —
Blüthen und Perlen deutscher Kunst und Dichtung	6,00 —
Braun, Aus der Rosenzeit	5,50 —
— Ich soll Dich grüssen	2,20 —
— Des Lebens Mai	2,00 —
Brennecke, Im Wechsel der Tage	10,00 —
Büchmann, Geflügelte Worte	6.00 —
Bund, Lieder der Heimath	12,00 —
Christliches Vergissmeinnicht von 0,80 an	
Coutelle, Pharus am Meere des Lebens	7,00 —
Das walte Gott	2,00 —
dasselbe mit Goldschnitt	3,00 —
Eben Ezer Tagebuch für Freud u. Leid	4,00 —
Frauen-Brevier für Haus und Wel	6.00 —
Für Auge und Herz	4 50 —
Gerhardts Geistliche Lieder (v. Gerok)	3,00 —
Gerok, Gebet des Herrn	2,00 —
„ Himmelan. Evangel. Predigten	4,20 —
„ Palmblätter Miniaturausgabe	3.00 —
„ „ mit Goldschnitt	5 50 —
„ „ Prachtausgabe	18,00 —
„ „ Unter dem Abendstern	3,50 —
Gott mit Dir „ „	5,00 —
Gottschall, Gedankenharmonie	8,00 —
Hammer, Leben und Heimath	6.00 —
Hausbibel, illustr. Evangel. Ausgabe	22,50 —
Heintzeler, Gott schütze Dich	3,00 —
„ Seid eingedenk	3.00 —
Helm, Elfriede	5,00 —
Himmelsboten	4.00 —
Hülle. Heil in Christo	6,00 —
Kahle Schönste Rose	6,00 —
Kingsley, Aus der Tiefe	3,00 —
Lange, Werde ein Mann	1,50 —
Lavater, Worte des Herzens	1,50 —
Mathè, Martha Dienst	3,00 —
Meisterwerke der christl. Kunst 2 Theile	
Milde, Jungfrau	6,00 —
Monrad, aus d. Welt des Glaubens 1,20 u.	4,00 —
„ „ Festklänge	3,60 —
„ „ Glaube u. Vergebung	3 60 —
Oeser, Aesthet. Briefe 4,00 u.	12,00 —
Polko, Unsere Pilgerfahrt	5,00 —
Rogge, Allzeit im Herrn	12,50 —
„ Christl. Characterbilder d. Hohenzollern	5,50 —
Schauberg. Ich grüsse Dich	3,00 —
Schwester Dora	3,40 —
Souvenir	3,00 —
Spieker, Abendmahl	3,00 —
Spitta, Psalter u. Harfe 1,00, 1,50 u.	3,00 —
Sturm, Immergrün	6 00 —
„ Stille Andachtsstunden	6,00 —
Sursum Corda, Frauen Lieder	2,40 —
Sydow, Behalte mich lieb	4,00 —
Tegner, Nachtmahlslieder	1,00 —
Thumann, Vater Unser. Prachtlederband	15,00 —
Tuxen, An die Konfirmanden	2,00 —
Werner M. Des Lebens höchste Güter	3,00 —
Wilkenson, Charwoche u. Ostern	2,00 —
Wille, Chrisl. Pilgerstab	4,00 —
Zettel, Edelweiss	3,00 —
„ „ illustr. Ausg.	5,50 —
„ Frühlingsgrüsse	5,50 —
„ Heidenröslein	3,00 —
„ Ich denke Dein	5,50 —
„ In zarte Frauenhand	8,50 —

Sonstige zur Confirmation geeignete Werke, die entweder in Catalogen oder von anderen Handlungen angezeigt werden, werden von mir ebenfalls schnellstens besorgt.
Hochachtungsvoll
Walter Lambeck
Buchhandlung.

Ein Schreiber,
welcher mit **Registratur** vertraut ist, kann sich melden.
Aronsohn,
Rechtsanwalt.

Fuger
sucht **L. Bock.**

Zum sofortigen Antritt wird ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen gegen monatliche Renumeration zu engagiren gesucht.
L. G. Homann's
Buch- und Kunsthandlung,
Danzig.

Als **geprüfte Krankenpflegerin** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften bei gewissenhafter Bedienung u. mäßigen Ansprüchen.
Frau Lexandrowicz.
Fischerstraße 143.

Ein
Einspännerfuhrwerk
mit Zubehör zu verkaufen. Ebendaselbst **zwei Pferdeställe** zu vermiethen. **Ein Hausdiener** kann sich melden. **Gasthaus zur „Blauen Schürze."**

Stelle-Gesuch.
Junger Kaufmann, perfecter Buchhalter, mit guten Empfehlungen, welcher zuletzt während $11\frac{1}{2}$ Jahren in einem **auswärtigen** größeren Comptoir der Spiritus- und Waarenbranche thätig war, sucht per **sofort** oder **später dauernde Stellung.** Gefl. Off. m. Aufschrift **M. K. 100** durch die Exp. d. Ztg. erbeten

Kirchliche Nachrichten.
Altstädt. evang. Kirche.
Freitag, den 17. April 1891.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Beichte u. Abendmahl
Herr Pfarrer Stachowitz.

Reichste
Auswahl in Karten,
Albums und Bücher
für die
Confirmation.
Der kostspieligen Insertion wegen führe ich die Titel der Bücher nicht an, erlaube mir aber zu bemerken, dass mein Lager, nach jeder Richtung hin,
reichhaltigst
sortirt ist und halte dasselbe bestens empfohlen.
E. F. Schwartz.

Im Saale des Schützenhauses:
Freitag, den 17. April cr.,
Abends 8 Uhr
Robert Johannes-Abend.
Ernste und humoristische Vorträge.
Dialectstudien
(Frei aus dem Gedächtniß).
Billets à 60 Pf. sind vorher in Herrn **Duszynski's** Cigarrenhandl. zu hab.
An der Abendkasse 75 Pf.
Programm bringen die Tageszettel.
Robert Johannes.

Turn-  Verein.
Freitag, den 17. d. Mts.,
Abends $\frac{1}{2}$10 Uhr
nach dem Turnen bei **Nicolai;**
General-Versammlung.

Zum Passahfeste:
Weine, Liquere, Slivowitz u. Zwetschenbranntw. b. Schachtel.



Kleiner eiserner **Geldschrank,** zum Einmauern, ist Brückenstr. 23 zu verk.

2 kleine Familienwohnungen, je 3 Zimmer, Küche und Zubehör sind Breitestr. Nr. 87 per 1. Juli und 1 October zu vermiethen
C. B. Dietrich & Sohn.

2 renovirte Zimmer mit Entree II. Etage sofort zu vermiethen.
S. Rawitzki,
Brückenstraße 25/26.

Eine kleine Wohnung, 2 Zimmer u. Küche vom 1. Juli zu vermiethen.
Alexander Rittweger.

2 bis 3 Zimmer pp.
mit Vorgarten sind Bromberger-Vorstadt, Schulstr. Nr. 170 zu verm.

Ein fein möblirtes Vorderzimmer mit separatem Eingang, ist billig an ein od. zwei Herren zu vermiethen. Elisabethstr. 267, IV, links.

Freundl. Wohn., 2 Zim., gr. Küche, Entr., Zub., 75 Thlr. 1. Juli c. z. v. Brauerstr. 234, II. Pfefferk. **Thomas.**

Eine Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör nebst kleinem Garten, auch eine **Gastwirthschaft** ist sogleich zu vermiethen.
Louis Angermann.

Möbl. und unmöbl. Zimmer von sogleich zu verm. Auf Wunsch Pension.
Brückenstr. 19.
Zu erfragen 1 Trp. rechts.

2 herrschl. Wohnungen
Bromberger-Vorstadt, Schulstraße 114, vom 1. Juli d. J. ab zu vermiethen.
G. Soppart.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Altstädt. Markt 436.

Größere herrschaftl. Wohn.
Parkstraße 128 b (renov.) mit Zubehör, Garten und Pferdestall zu vermiethen. Näheres Gerberstraße 267 b parterre.

Unmöbl. Wohnung.
(2 - 3 Zimmer nebst Zubehör) von sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **M. 110** an die Exped. d. Ztg.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Zeitspiegel.